

Unsterblicher Nahme

Welchen /

Nach seligem Absterben /

Der Wohl-Edel/Hochgelahrte und Wohl-Erfabrne

Hr. Michael Ettmüller /

Berühmter Phil. und Med. Doctor Bot. Prof.

Publ. Ord. Chirurgiæ Extraord.

Der Hochlöblichen Medicinischen Facultät zu

Leipzig vornehmer Assessor ,

Höchst-glückseliger Medicus,

Der klugen Welt hinterlassen;

Aus gehorsamster Pflicht

Gegen seinen Herrn Professor und Ewiggeehrten

Herrn Præceptor ,

Ben dessen

Hochansehnlichen Leichen-Process,

so den 13. Martii dieses 1683. Jahres

gehalten/

mittleidende entworffen

von

Daniel Kinner/von Breslau aus Schlesien

Phil. & Med. Studiofo.



Leipzig /

Gedruckt bey Christian Michaeln.

Gestorben Unverdorben.

As kan wohl in der Welt vor grösser seyn zu
schätzen /
Als wenn ein Menschlich Herz durch
Tugend ist bemüht /
Bey seinem Leben sich in solchen Stand zu
setzen
Daß seiner Thaten Ruhm auch nach dem
Tode blühet?

Kein Peru, noch Ophir, so mit dem Golde pranget /
Kein reicher Pralier mit seinem Silber-Berg /
Kein Ormus, wo man Perl und Edelstein erlanget /
Giebt / was uns geben kan ein rechtes Tugend-Werck.
Drumb heist denn seinen Lauff des Lebens recht gehalten /
Wenn man Gott und der Welt zu Ehren hat gelebt;
Denn so ein böses Herz bey Lastern wil veralten /
Ist schon lebendig tod / hat nur nach Schimpff gestrebt.
Seh't Tapffre Helden an in alt- und neuen Zeiten /
Hat mancher Scævola nicht seinen Halß gewagt
Vor Vaterlandes Glück biß in den Tod zu streiten?
Drumb Er auch ewig Lob bey aller Welt erjaget.
Rom hätte nimmermehr Horatios beehret /
Wenn sie durch Tugenden sich nicht berühmt gemacht:
Gelehrtes Griechenland hat manchen Mann gehört /
Der noch als eine Sonn scheint in des Grabes Nacht.
Den gleich wie Venus Stern mit guldnē Blicken zwincket
Wenn lezt des Himmels Licht und Auge dieser Welt
Ermüdet / in die Schoß der blauen Thetis sincket /
Nachdem es seinen Lauff höchst richtig hat bestellt:
Somuß / ob schon der Geist als uns're Sonn entgangen /
Manch schönes Lobgestirn erscheinen aus der Grufft;
Dieß heist den rechten Ruhm auch nach dem Tode erlangen /
Indem die Tugend selbst / dein Nahmen blühet / ausrufft.
Seh' ich mich iezund umb in was betrübten Zeiten
Sich Leipzig werthe Stadt / ja unser Helicon
Befindet / wird beweint von mehr als tausend Leuten
Ein Mann den man mit recht genenn't der Götter Sohn.

Bist

Bist du nicht / Edles Haupt / Ettmüller / der hier lieget?
Ach ja! es ist zu war: Ein stummer Leichenstein
Bedeckt den / der vormahls hat Todes Macht bestieget /
Zeigt / das ein Sieger selbst könn' überwunden seyn.
Du wahres Meisterstück / du Ebenbild der Gaben /
Womit Hygea Dich vor vielen hat beziert /
Kunst manchen Patient mit Arzeneyen laben /
Hast vieler Lebens-Geist mit guter Cur regiert.
Dein hochgelahrter Sinn war Tag und Nacht bemühet /
Diß / was nur Todes Macht durch Kunst zu wieder war /
Als eine Panace zu machen; ja man siehet /
Wie Du dem Tod ein Tod dich hast gestellet dar.
Ach aber! Der vor trotz der Libitinen sagte /
Auf dem manch matte Geist sein' Hofnung hat gebaut /
Der oft den blassen Tod mit einem Bran verjagte /
Wird ohnentsezen nicht in dieser Grufft beschaut.
Kunt aber kein' Essenz, kein Balsam widerstehen /
Kein Pulver / noch Tinctur, der grossen Todes Macht?
Nein / es muß selbst der Artz den Weg des Fleisches gehen /
Und geben aller Welt höchst schmerzlich gute Nacht.
Wo ist / O Edler Mann / dein hochgelehrt Gehirne?
Die lang' Erfahrungheit / und wohlbewehrte Kunst?
Der Leib ist hier entseelt / die Seel bey dem Gestirne;
Ist denn der Arzney-Geist verraucht? ist all's um-

sonst?

Ja alles ist umbsonst: kein Trancck mag mehr erwecken
Den einmahl todten Leib / kein lebens Balsam gilt;
Denn falsche Hoffnung ist / worinn die Menschen stecken /
Es könte Todes Noth durch Arzney seyn gestillt.
Beklag' ach Helicon den Mann von grossen Thaten /
Der / als ein heller Stern / gelehrte Strahlen warff /
Der Dir in mancher Noth mit Rath und That gerathen /
Laß trauer Lieder hör'n Apoll auff deiner Harff.
Gelehrtes Musen Volck / macht kundbahr allen Leuten /
Daß ein gelehrtes Haupt bey uns gestorben sey:
Ich glaube mancher wird beweinen diese Zeiten /
In welcher ist erblast Hygeens Conterfey.

Doch

Doch aber ist Er nicht als and're Leut gestorben /
 Obzwar an Jahren jung / an Weißheit doch sehr alt;
 Denn nichts als nur das Haus der Seelen ist verdorben /
 Sein Hochverdienter Ruhm iest bey der Welt erschalle.
 Gelehrtes Niederland weiß Sylvium zu ehren
 Graef, Helmont, und van Horn, sind dort sehr hoch
 geschätzt;
 England läst Boylens Lob und Willis Thaten hören /
 Der große Bartholin hat Dännenmarckt ergözt.
 Ich schweige Deutsches-Lands Machaons große Helden /
 Wer weiß nicht O Sennert und Rolfinck Deinen
 Ruhm?
 Ich mag / Italien die Deinen nicht hermelden /
 Man weiß ihr Ehren-Mahl / der Tugend Eigenthum.
 Ich will Hochseliger von Demem Lobe schweigen /
 Hat lassen deine Kunst Dich schon bey Lebens Zeit /
 In manchem Königreich zu großen Ehren steigen /
 Ist auch die fluge Welt zu rühmen mehr bereit.
 Ich höre manchen Schwan Dein allzufrühes Sterben
 Beflagen in der Frembd mit einem Traur-Gedicht.
 Nicht Leipzig weint allein / selbst Breslau läst ihm färben
 Vor Purpur Trauer-Tuch / weil Du als helles Liecht
 Bist außser allen Wundsch zu zeitlich untergangen;
 Viel Söhne werden iest / so herzlich Dich geliebt /
 Weil Sie viel große Treu von Deiner Hand empfangen /
 Bejammern deinen Todt seyn stets mit mir betrübt.
 Ruh wohl / gelehrter Geist in deines Grabes Höle /
 Ruh und schlaff ewig wohl; nimm diese letzte Pflicht /
 So viel ich leisten kan von mir getreuen Seele /
 Dein Nachruhm hat bereits Dir Marmel aufgericht
 Worauff die fluge Welt wird hinfort können lesen /
 Daß du Hippocrates bey dieser Welt gewesen.

